ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Weidner, Helmut

Article

Umweltberichterstattung in Japan: Transparenz stimuliert Umweltpolitik

Natur und Landschaft: Zeitschrift für Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltschutz

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Weidner, Helmut (1987) : Umweltberichterstattung in Japan: Transparenz stimuliert Umweltpolitik, Natur und Landschaft: Zeitschrift für Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltschutz, ISSN 0028-0615, Kohlhammer, Stuttgart, Vol. 62, Iss. 10, pp. 417-418

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/112170

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

WZB
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).
Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.
The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:
Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000 verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.
More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000.

Helmut Weidner

Umweltberichterstattung in Japan: Transparenz stimuliert Umweltpolitik

Die problemorientierte und vorausschauende Erhebung von Daten, die zur Beurteilung der Umweltqualität wichtig sind, sowie eine aktuelle, kontinuierliche, wahrhaftige und verständliche Berichterstattung hierüber sind grundlegende Voraussetzungen für gezielte umweltpolitische Maßnahmen und für die Möglichkeit der Bürger, die Qualität ihrer Umwelt, der Umweltpolitik wie auch der Umweltschutzleistungen von Unternehmen beurteilen zu können. Für die Durchsetzung einer vorbeugenden (präventiven) Umweltpolitik ist die hierdurch zu erzielende Transparenz im Umweltschutzbereich eine unabdingbare Voraussetzung.

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten, wo im Bereich Umweltberichterstattung noch erhebliche Lücken und Mängel vorliegen, sind in Japan schon Anfang der siebziger Jahre die Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung umweltbezogener Daten systematisch ausgebaut worden. Für die Bereiche Luftreinhaltung und Gewässerschutz ist das japanische System in Art und Umfang weltweit einmalig; gleichwohl ist dieses hocheffiziente Meß- und Informationssystem in der Bundesrepublik Deutschland immer noch weitgehend unbekannt. Dabei hatte es einen erheblichen Anteil an den Erfolgen der japanischen Umweltpolitik bei der Senkung von Luftschadstoffemissionen und der Verminderung toxischer Abwassereinleitungen. Zu diesem Schluß kommt eine umfassende Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung zur Umweltberichterstattung in Japan (HELMUT WEIDNER: Umweltberichterstattung in Japan. Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Umweltdaten. Verlag edition sigma, Berlin 1987), deren zentrale Ergebnisse hier dargestellt werden.

Mit dem systematischen Aufbau von Meßnetzen zur Erfassung der Umweltqualität wurde in Japan erst in den sechziger Jahren begonnen, als die Zentralregierung durch massive Bürgerproteste und durch bahnbrechende Gerichtsurteile gezwungen worden war, in kürzester Zeit große Anstrengungen zur Verbesserung der außerordentlich desolaten Umweltsituation zu unternehmen. Regierung und Industrie waren zudem wegen des zunehmenden Widerstandes der Bevölkerung gegen umweltbelastende Quellen und Industrieansiedlungsvorhaben übereingekommen, die Umweltkonflikte durch rasch wirksame Verbesserungsmaßnahmen abzubauen. Hierzu mußte die Daten- und Informationslage wesentlich verbessert werden: zum einen, um Gegenmaßnahmen auf rationaler Grundlage planen und ihre Effekte kontrollieren zu können, zum anderen, um die Forderungen der Bevölkerung nach realistischen Informationen über Stand und Entwicklung der Umweltbelastung zu erfüllen. Schließlich ging es auch den Unternehmen darum, ihre erheblichen Anstrengungen zur Verminderung der Umweltbelastung anhand glaubwürdiger Daten nachzuweisen.

Bei einer Gesamtbetrachtung der Teilbereiche des japanischen Umweltberichterstattungssystems ist festzustellen, daß sein Herzstück das Informationssystem für Luft- und Gewässerbelastung ist. Da gerade hierzu erheblicher Problemdruck und umweltpolitischer Handlungsbedarf in europäischen Ländern besteht, wird in der Studie auf diese Bereiche besonders intensiv eingegangen.

Japan hat im weltweiten Vergleich das dichteste vollautomatisierte Luftgütemeßnetz aufgebaut. Annähernd 1700 Meßstationen sind kontinuierlich in Betrieb (zum Vergleich: in der Bundesrepublik Deutschland gibt es rund 270 Stationen). Auch zur kontinuierlichen Erfassung der Emissionsentwicklung sind große Anstrengungen unternommen worden. Seit etwa 1970 werden automatische Emissionsmeßgeräte auf Basis des Telemetersystems (Fernübertragung) direkt bei größeren Emissionsquellen im Industrie- und Kraftwerksbereich installiert. Mit diesen Geräten werden in der Regel der Brennstoffverbrauch, der Schwefelgehalt im Brennstoff sowie die Massenkonzentration von Stickstoffoxiden und Schwefeldioxid im Rauchgas erfaßt. Die Daten werden über Standleitungen fortlaufend an die zuständigen Umweltverwaltungen übermittelt. Mittlerweile haben 34 Kommunen solche Systeme bei über 700 Betrieben eingerichtet.

In ähnlicher Weise, wenn auch nicht dermaßen flächendeckend wie beim Immissionsschutz, ist der Gewässerschutzbereich organisiert. Für beide Bereiche gilt, daß Investitions- und Betriebskosten der Emissionsmeßgeräte die Unternehmen selbst zu tragen haben. Die Überprüfung und Wartung der (plombierten) Meßgeräte findet nur unter kommunaler Aufsicht statt. Für die Einrichtung von Luftschadstoffmeßgeräten gibt es keine umweltgesetzliche Grundlage; die Durchsetzung dieser Maßnahme erfolgte durch sogenannte Umweltschutzvereinbarungen, die zwischen Betrieben und Kommunalverwaltungen geschlossen werden.

Von großem Interesse für europäische Städte, die von Smog-Episoden geplagt werden, dürften die Smog-Warnsysteme der japanischen Kommunen und Präfekturen sein. In diese Systeme werden die kontinuierlich erfaßten Immissions- und Emissionsdaten systematisch einbezogen. Hierdurch, und über das in der Regel gut ausgebaute elektronische Warnsystem, ist es möglich, drohenden Smogsituationen gegenzusteuern oder zumindest die Gesundheitsbeeinträchtigungen wesentlich geringer zu halten, als es ohne solch ein effizientes Warnsystem möglich wäre. Im Falle der Stadt Kawasaki (im Forschungsbericht werden zusätzlich die Umweltberichterstattungssysteme von Yokohama, Osaka und Tokio beschrieben) werden bei drohenden Smogsituationen 27 der größeren Emittenten in der Stadt automatisch über Standleitungen von der Umweltverwaltung benachrichtigt und zu Emissionssenkungen aufgefordert. Sie erhalten außerdem fortlaufend über Fernschreiber die Immissionswerte übermittelt, so daß sie selbst die Effekte ihrer Maßnahmen beobachten können. Gleichfalls erfolgt eine automatische Mitteilung, wenn ihre Emissionen die vorgeschriebenen Richtwerte übersteigen sollten. Die Warnung der Bevölkerung erfolgt zum einen allgemein durch Information der öffentlichen und privaten Medien, zum anderen werden Gesundheitsämter und Schulen gesondert informiert. So sind etwa ausschließlich für Smogwarnungen spezielle Standleitungen zu 47 Schulen und Gesundheitsämtern im Stadtgebiet eingerichtet worden. Die dort installierten Empfangsgeräte zeigen auch Werte zur Luftbelastung an. Ferner gibt es in Kawasaki wie auch in anderen großen japanischen Kommunen elektronische Schautafeln, die – meist an hochfrequentierten Plätzen in der Stadt installiert – fortlaufend die Luftbelastung für verschiedene Schadstoffe und den Lärmpegel anzeigen.

Folgendes Fazit zur Bedeutung der Umweltberichterstattung für die japanische Umweltpolitik wird gezogen:

Soweit feststellbar, hat die japanische Praxis einer weitgehenden Offenlegung umweltschutzbezogener Informationen (Transparenz; neusprachlich: Glasnost) die Position der Bürger bezüglich ihres Einflusses auf Umweltschutzmaßnahmen entscheidend gestärkt, ohne daß die Unternehmen von einer Welle unerfüllbarer Ansprüche überschwemmt wurden oder die Steuerungskapazität der Umweltverwaltung geschwächt wurde. Nachteilig wirkt sich die umweltpolitische Strategie der Informationsoffenlegung allein für Unternehmen mit geringen Umweltschutzleistungen aus. Unternehmen mit positiver Umweltbilanz werden dagegen begünstigt; denn ihre nunmehr erkennbaren Leistungen im Umweltschutzbereich tragen erheblich zur Bildung eines positiven „Umweltschutzimage" bei, dessen auch wirtschaftliche Bedeutung japanische Unternehmen längst in ihre Unternehmensstrategien einbeziehen.

In der Bundesrepublik Deutschland, wo im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern eines der umfassendsten Umweltberichterstattungssysteme (im Sinne der Informationserhebung, -verarbeitung und -veröffentlichung) aufgebaut worden ist, wird der hohe japanische Standard in Teilbereichen noch längst nicht erreicht. Daß es hier einen großen Nachholbedarf gibt, sieht auch Bundesumweltminister Töpfer. Anläßlich einer Tagung des Deutschen Beamtenbundes im Jahr 1986 führte er zur Umweltberichterstattung aus:

„Mehr Rationalität, gezielter Abbau von Emotionen und Mißtrauen setzt systematische, aktuelle und problemrelevante Informationen voraus. Nur offene Informationen schaffen Vertrauen. (...) Ich glaube, daß wir hier noch sehr viel nachzuvollziehen und nachzuliefern haben."

Anschrift des Autors:
Dipl.-Pol. Helmut Weidner
(Leiter der Forschungsprojekte Evaluation der Umweltpolitik in Westeuropa bzw. Japan; seit 1975 Untersuchungen zur japanischen Umweltpolitik; zahlreiche Forschungsaufenthalte in Japan).
Forschungsschwerpunkt Umweltpolitik des
Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
Potsdamer Str. 58
1000 Berlin 30